



Die unterschiedlichsten Arten von starren Verschlüssen sind im deutschen Verpackungsmarkt zu finden.

Marktanalyse: Verschlüsse-Verbrauch in Deutschland von 2000 bis 2004

Convenience-Wünsche setzen die Trends im Verschlüsse-Markt

Der Markt der starren Verschlüsse ist von den Getränken dominiert. Steigende Convenience-Anforderungen und deutliche Verwerfungen am Getränkemarkt hinterlassen bei den Verschlüssen ihre Spuren. Hinter den Begriffen Verschlüsse und Verschließmittel verbirgt sich ein breites Spektrum an Verpackungsanwendungen zum Verschließen von Verpackungen. So verschieden die Verpackungsvarianten sind, so unterschiedlich können die Verschlussvarianten und Verschließmittel sein.

In einer Marktanalyse, die im Auftrag eines Kunden durchgeführt wurde, hat sich die Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH (GVM) aus Wiesbaden auf die starren Verschlüsse beschränkt. Neben dem Verschließen ist das Öffnen und meist auch das Wiederverschließen eine genauso wichtige Funktion. Starre Verschlüsse gehören traditionell zu den starren Verpackungen wie Flaschen, Gläser, Kanister und Dosen. Doch die-

Verschleißmittel	Definition
Aufreißdeckel	Metaldeckel mit gestanzter Aufreißlinie, meist mit Grifföse zum Eindrücken oder Aufreißen
Ausgießer	mit dem Packmittel verbundene Dosier- und Entnahmehilfen
Anrollverschlüsse	Kapsel wird am starren Gewindehals eines Behälters angerollt (angepresst)
Bajonett- / Nockenverschlüsse Kappen	Verschluss mit Nocken, wird aufgeschraubt meist zusätzlich zum Verschluss mit besonderer Funktion
Schraub-Vakuum-Verschlüsse	Alu-Schraubverschluss für Weithals, kein Anrollverschluss
Andere Schraubverschlüsse	setzt Gewinde am Behälter voraus
Sonstige Getränkeverschlüsse	Kronenkorken, Stopfen, Bügelverschluss
Streu- / Spritzverschlüsse	Verschluss mit zusätzlicher Entnahme- und Dosierfunktion
Stülp- / Eindrückdeckel	Omnia-, Panoverschluss, andere Stülpdeckel; Eindrückdeckel (z.B. für Farbdosen)
Sonstige Gruppen	Schiebeverschluss, Spanndeckelverschluss, Schanierdeckel, Abreißverschluss

deutet die fast unerschöpfliche Vielfalt an Verschlussvarianten, die allerdings nur bei Kunststoffverschlüssen zum Tragen kommt. Zwar spiegelt sich die Vervielfachung der Formen bei den Trägersystemen wieder, aber insbesondere die Ausprägung von Verschlüssen mit Dosiereinrichtungen wie Pumpen, Spritzen, Tüllen und so weiter zeigt, dass die Ansprüche der Verbraucher an die Verpackungssysteme sich gewandelt haben. Als selbstverständlich wird zum Beispiel vorausgesetzt, dass die Verschleißfunktion auch nach dem Wiederverschließen zu hundert Prozent erfüllt wird. Ein ausgelaufenes Duschgel in der Sporttasche in Folge schlechter Verschlussfunktion ist ein eindeutiges Aus für ein Produkt.

Der Blick auf den Gesamtmarkt zeigt, dass die Marktentwicklung der starren Verschlüsse insgesamt von der Bedeutung des Packmittels abhängig ist. Verliert ein Packmittel – oder sogar ein ganzer Produktmarkt – an Bedeutung so macht sich dies unmittelbar bei den Verschlüssen bemerkbar. Besonders die Massenmärkte wie der Getränkemarkt reagieren hier sehr empfindlich.

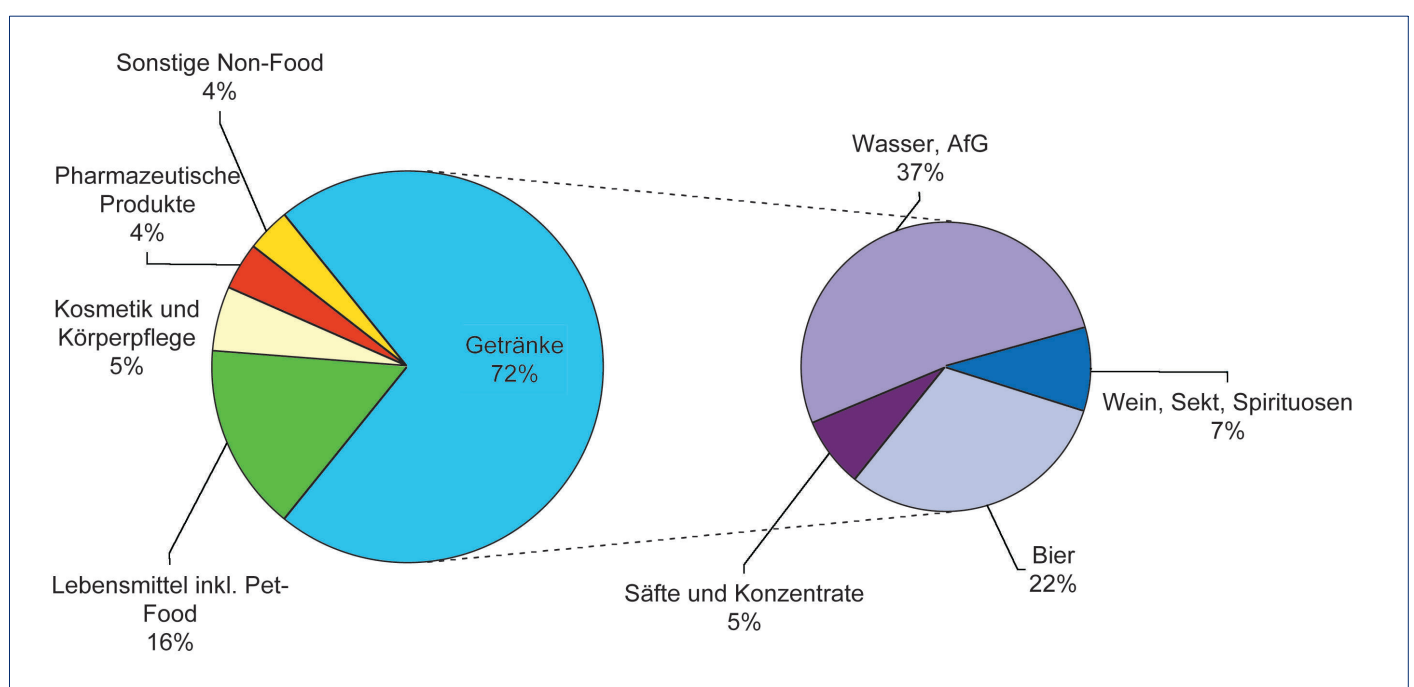
Die Abhängigkeit vom Material des Packmittels ist bei den Verschlüssen sehr unterschiedlich. Während Kunststoff als Universalwerkstoff praktisch bei allen Gebinden einsetzbar

Die Tabelle informiert darüber, wie die Verschlüsse für die Marktanalyse definiert wurden.

se Zuordnung wurde in den vergangenen Jahren – spätestens mit der Einführung von Verschlüssen auf Getränkekartons oder Standbeuteln – aufgeweicht.

Die Entwicklung von 2000 bis 2004 zeigt, dass Convenience-Aspekte für den Einsatz von starren Verschlüssen bei flexiblen Verpackungen verantwortlich sind (vgl. mit bishe-

rigen Abreißlaschen). Die Packung soll leicht zu öffnen, das Produkt gut dosierbar und ohne Verschütten zu entnehmen sein. Zudem wird die Wiederverschließbarkeit immer wichtiger. Mit der Substitution von Flaschen durch Standbeutel war zu erwarten, dass sehr bald Verschlüsse auf flexiblen Verpackungen eingesetzt wurden. In die gleiche Richtung



Die Verschlussarten aufgeschlüsselt nach ihren Verbrauchs-Branchen. Getränke haben dabei den größten Anteil.

ist, sind die anderen Werkstoffe wie Aluminium, Weißblech, Glas oder Kork nur sehr begrenzt einsetzbar. Infolge des Wachstums von Kunststoffgebinden im Markt vergrößert sich auch die Bedeutung der Kunststoffverschlüsse. Die Marktverluste bei Packmitteln aus Glas und Metallen schlagen sich direkt auf den Verbrauch von Metallverschlüssen nieder und können nicht kompensiert werden.

Die Basis für die Auswertung lieferte die Packmitteldatenbank der GVM, in der der Verpackungsverbrauch nach mehr als 900 Einzelbranchen differenziert wird. Aus diesem Datenbestand wurden folgende Verschluss-Systeme für die Untersuchung ausgewählt:

- Aufreißdeckel
- Ausgießer
- Anrollverschlüsse
- Bajonett/ Nockenverschlüsse
- Kappen
- Schraub-Vakuum-Verschlüsse
- Andere Schraubverschlüsse
- Sonstige Getränkeverschlüsse
- Streu- Spritzverschlüsse
- Stül-, Eindrückdeckel
- Übrige Gruppen

Nicht einbezogen wurden Deckel und Verschlüsse für Großgebände (Eimer, Hobbocks, Fässer, etc.), hiervon ausgenommen sind wiederum die Verschlüsse für Kanister. Bördelverschlüsse, Verschlussinnenteile (zum Beispiel Sprühköpfe, Ventildeckel, Spritzeinsätze Streueinsätze und andere Verschlussinnenteile) und stoffgleiche Verschlüsse wurden für die Untersuchung ebenfalls nicht ausgewertet – mit Ausnahme der Aludeckel auf Getränkedosen.

Der Markt der starren Verschlüsse hatte 2004 mit den genannten Einschränkungen ein Volumen von knapp 75 Milliarden Stück, etwa 6 Prozent mehr als im Jahr 2000. Dies entspricht einem jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch von 903 starren Verschlüssen. Gemessen am Gewicht brachten die Verschlüsse 245 000 Tonnen auf die Waage (vgl. 232 000 Tonnen im Jahr 2000).

Die Getränkeindustrie ist mit Abstand die wichtigste Abnehmergruppe für Verschlüsse. Sie verbraucht 72 Prozent der Verschlüsse. Der Marktanteil verringerte sich gegenüber

2000 zwar um knapp 5 Prozent, die absolute Menge der Verschlüsse allerdings blieb gleich. Innerhalb des Getränkebereichs finden deutliche Verschiebungen statt.

Hauptabnehmer ist die Getränkebranche

Bei Fruchtsaft und Nektar stiegen die Verbrauchsmengen um 0,4 Milliarden Verschlüsse. Die Pfandfreiheit ließ dort den Getränkekonsum anwachsen. Dass immer mehr Blockpackungen mit Verschlüssen ausgestattet wurden, trug zu dieser Entwicklung maßgeblich bei. Die geringere Bedeutung von Einweg-Glas schlägt sich sowohl bei den Bajonettver-

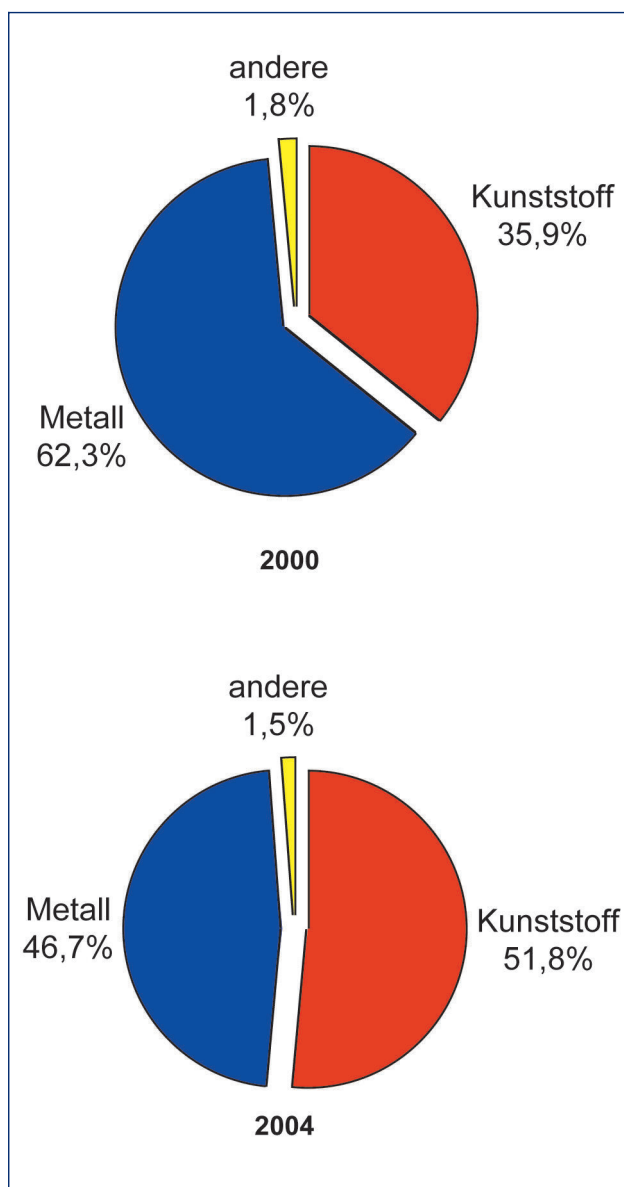
schlüssen (minus 46 Prozent) als auch bei den Anrollverschlüssen (minus 17 Prozent) nieder.

Die Anzahl der Verschlüsse für alkoholfreie Getränke stieg an (plus 1,2 Milliarden Stück, das entspricht einem Zuwachs von 4,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2000).

Hinter dem Zuwachs verbergen sich gravierende Strukturverschiebungen, die zu Lasten von Aluminium-Anrollverschlüssen (minus 38 Prozent) und zu Gunsten von Kunststoff-Schraubverschlüssen (plus 60 Prozent) gehen. Bei Mehrweg-Glasflaschen kann man von einer echten Substitutionen sprechen, während die Verdrängung von Glas-Flaschen durch PET-Flaschen im Einweg wie im Mehrweg-

bereich die Ursache ist. Besonders deutlich haben auch Dosenaufreißdeckel durch das Pflichtpfand verloren (minus 81 Prozent).

Dass die Verschlussmengen analog zum Absatz bei Bier rückläufig sind (mit 2 Milliarden Verschlüssen ein Minus von 11 Prozent) verwundert nicht, wenn man bedenkt, dass der Bierabsatz in Deutschland seit Jahren rückläufig ist. Verlierer sind eindeutig die Hersteller der Dosenaufreißdeckel. Der Anteil der Dosenverschlüsse liegt 2004 bei nur noch 9 Prozent vom Verbrauch des Jahres 2000. Die Kronenkorken dagegen konnten trotz der massiven Marktverluste von Einweg-Glas um 0,8 Milliarden Stück zulegen. Die Shooting-Stars sind eindeutig die Kunststoffverschlüsse, die aufgrund der Etablierung von PET-Einwegflaschen 2004 fast eine Milliarde Stück erreichten. Für die Zukunft bleibt es abzuwarten, ob und in welchem Umfang die Getränkedose



Entwicklung der Materialstruktur von Verschlüssen. Kunststoff hat die Verschlüsse aus Metall überholt.



Hauptabnehmer von Verschlüssen ist die Getränkebranche – für starre Gebinde genauso, wie für Kartonverpackungen.

Bild: Bericap

wieder Fuß fassen kann. Bei Wein, Sekt und Spirituosen gab es nach 2000 einen deutlichen Aufschwung für Verschlüsse, verursacht vor allem durch Alcopops (dies betrifft hauptsächlich Anrollverschlüsse und Kronenkorken). Sie sind aber in Folge der Besteuerung 2004 fast vollständig wieder vom Markt verschwunden. Bei den Weinverschlüssen gerät

der klassische Korkverschluss weiter unter Druck. Korken auf Kunststoffbasis, Kronenkorken, Stainless Cap und Anrollverschlüsse gewinnen an Bedeutung.

Deutliche Zuwächse gab es bei Lebensmitteln. So stieg die Stückzahl der starren Verschlüsse gegenüber 2000 um etwa 50 Prozent an. Der Großteil der Zuwächse war bei den

Milchprodukten zu verzeichnen, wo Kartonverpackungen heute zu mehr als 95 Prozent mit Verschlüssen bestückt sind. An den Lebensmitteln haben die Verschlüsse für Milchprodukte 2004 einen Anteil von 41 Prozent im Vergleich zu 16 Prozent im Jahr 2000. Der Trend zu Kunststoffverschlüssen zeigt sich im Übrigen auch bei den Verschlüssen für Lebensmitteln insgesamt mit einem Plus von 2 Prozent. Zwar konnten die Metallverschlüsse ihr Volumen halten, aber nicht am Marktwachstum teilhaben.

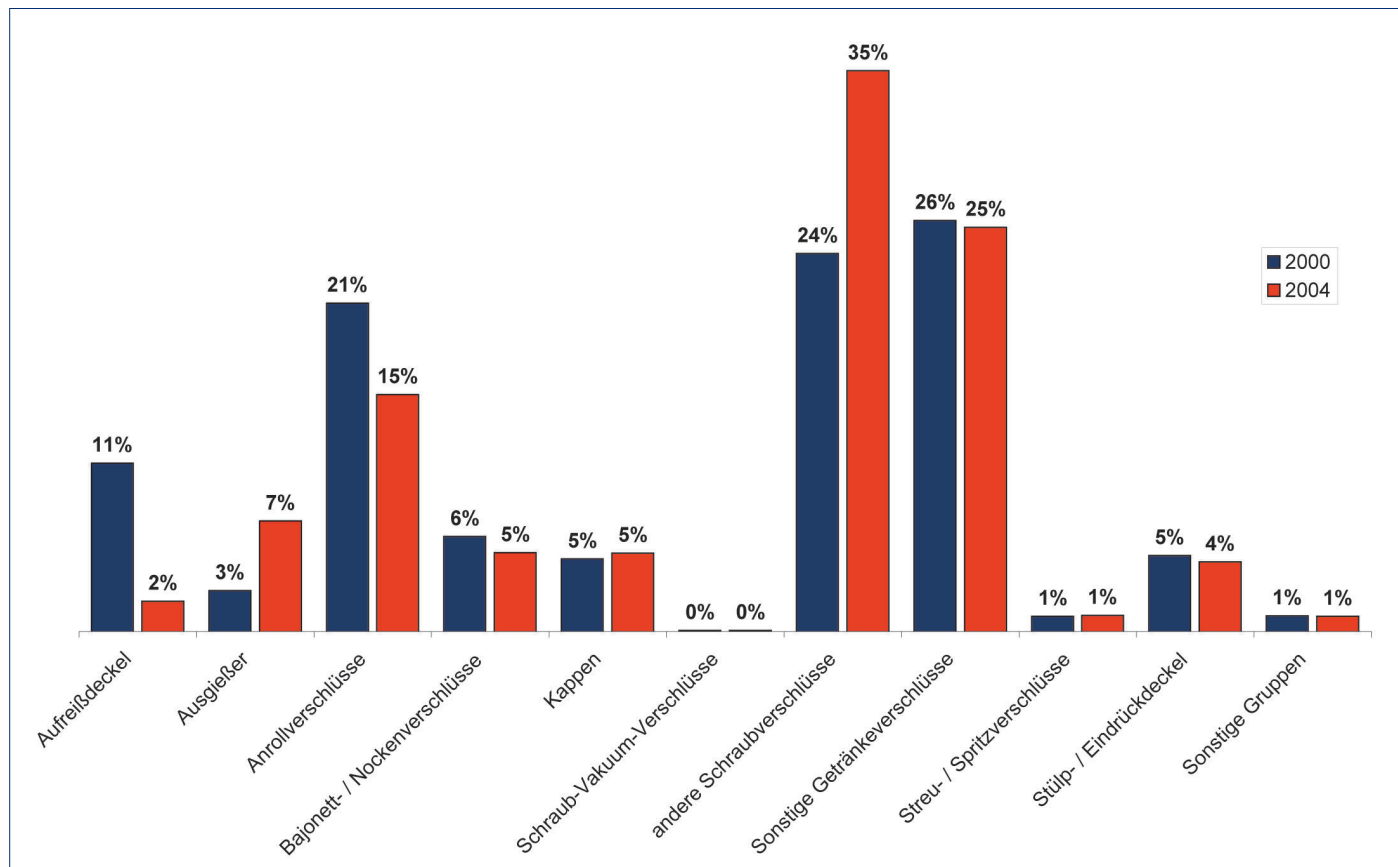
Mit einem Anteil von 5 Prozent an der Gesamtstückzahl (11 Prozent der Tonnage) der Verschlüsse sind die Kosmetik- und Körperpflegeartikel die wichtigste Non-Food Gruppe. Das steigende Durchschnittsgewicht pro Verschluss (von 6,1 Gramm auf 6,9 Gramm) ist ein Indiz, dass sich anspruchsvollere Verschlusslösungen durchsetzen. Dies zeigt auch das rasante Wachstum der Dosierverschlüsse (plus 47 Prozent). Ebenfalls von großer Bedeutung sind die Verschlüsse für pharmazeutische Erzeugnisse mit einem Marktanteil von 4 Prozent. In diesem Seg-

Über die GVM-Marktforschung

Die Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM) in Wiesbaden führt Untersuchungen über den Packmitteleinsatz und -verbrauch in Deutschland durch. Die Methode der GVM basiert auf einem Füllgut orientierten Ansatz. Für definierte Füllgutbereiche wird der Verpackungseinsatz bzw. -verbrauch bestimmt. Zur Zeit werden 913 Füllgutsegmente beobachtet und jährlich aktualisiert. Die Ergebnisse der GVM-Marktforschung basieren auf verschiedenen Quellen. Diese reichen von der Befragung in der Packmittel- und abfüllenden Industrie, über Storechecks und Musterkäufe

oder Sekundärauswertungen von Zeitschriften, Verkaufsprospekten, Geschäftsberichten und öffentlichen Statistiken bis hin zu Studien anderer Marktforschungsunternehmen. Zur Einordnung der Daten hat die GVM eine umfangreiche Nomenklatur entwickelt, mit deren Hilfe die erhobenen verpackungsspezifischen Informationen klassifiziert werden. Je nach Anforderungen der Kunden können sehr differenzierte Einzelauswertungen, aber auch Zusammenfassungen etwa nach Branchen oder Materialien durchgeführt werden.

www.gvm-wiesbaden.de



Die Anteile der unterschiedlichen Verschluss-Bauarten am Gesamtmarkt und deren Entwicklung von 2000 bis 2004.

Bilder: GVM

ment wurden keine wesentlichen Veränderungen festgestellt. Betrachtet man die Materialgruppen so hat sich in den letzten Jahren ein deutlicher Wandel vollzogen.

Kunststoff löst Metall bei Verschlüssen deutlich ab

Dominierten 2000 noch die Metallverschlüsse (62 Prozent der Stückzahl) so lagen 2004 die Kunststoffverschlüsse mit 52 Prozent bereits vorn – dies ist eine Folge der oben beschriebenen Veränderungen bei den Getränken im deutschen Markt.

Entsprechend haben sich auch die Anteile der Bauarten der Verschlüsse von 2000 nach 2004 verändert: Auffreißdeckel (mit einem Minus von 9 Prozent) und Anrollverschlüsse (mit einem Minus von 6 Prozent) haben deutlich an Marktanteilen verloren. Gewinner sind die Ausgießer mit Klappverschlüssen (mit einem Plus von 4 Prozent) und andere Schraubverschlüsse aus Kunststoff (mit einem deutlichen Plus von 11 Prozent).

Zusammenfassend kann man sagen, dass einer der wichtigsten Trends im Markt der starren Verschlüsse die deutliche Verschiebung zu Kunststoffverschlüssen ist. Durch das Pflichtpfand wurde die Substitution von Glasflaschen durch PET-Flaschen massiv beschleunigt und verursachte diese Verschiebung. Der Trend zu Einweg wird diesen Effekt weiter verstärken. Auch die Renaissance der Getränkedose wird bei Auffreißdeckeln wieder zu einem Wachstum führen. Dies wird zu Lasten der Verschlüsse auf Mehrweggebinden gehen (Kronenkorken bei Bier oder Anroll- und Kunststoffschraubverschlüsse bei alkoholfreien Getränken).

Packungsgrößen und Kosten begrenzen Wachstum

Weitgehend abgeschlossen ist bei den Blockpackungen mit mehr als 500 Millilitern die Ausstattung mit Verschlüssen. In Zukunft sind nach Einschätzung der Firma Tetra-Pak keine größeren Zuwächse zu erwarten, da bei

den kleinen Füllgrößen die Kostenrelation von Produktpreis zu Verpackungspreis zum Hemmfaktor wird. Neue Impulse sind nur durch den Wechsel von Klapp- zu Schraubverschlüssen zu erwarten. In den übrigen Food-Bereichen werden die Metallverschlüsse auch in Zukunft unter Druck stehen und der Trend zu Kunststoff anhalten. Der Einzug flexibler Packmittel wie Flüssigkeitskarton und Kunststoffbeutel in traditionelle Bereiche starrer Packmittel wird diesen Effekt begünstigen. Die entscheidenden Impulse für Verschlüsse sind daher weniger vom Marktvolumen zu erwarten, sondern von steigenden Ansprüchen an Verschlusslösungen. Neben intelligenten Verpackungslösungen wird insbesondere das Thema Nutzerfreundlichkeit und hier seniorengerechte Lösungen an Bedeutung gewinnen. ■

Jürgen Heinisch, geschäftsführender Gesellschafter der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH in Wiesbaden

www.gvm-wiesbaden.de